

Zeitschrift:	Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber:	Schweizerischer Lehrerverein
Band:	78 (1933)
Heft:	48
Anhang:	Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweizerischer Zeichenlehrer und des Internationalen Instituts für das Studium der Jugendzeichnung : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Dezember 1933, Nummer 6
Autor:	[s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ZEICHNEN UND GESTALTEN

ORGAN DER GESELLSCHAFT SCHWEIZERISCHER ZEICHENLEHRER UND DES INTERNATIONALEN INSTITUTS
FÜR DAS STUDIUM DER JUGENDZEICHNUNG • BEILAGE ZUR SCHWEIZERISCHEN LEHRERZEITUNG

DEZEMBER 1933

21. JAHRGANG • NUMMER 6

Christbaumschmuck

In vielen Schulen herrscht der schöne Brauch, dass die Kinder auf den letzten Schulumorgen des Jahres einen Christbaum rüsten und dann mit dem Lehrer Weihnacht feiern. Um Auslagen zu ersparen, schlägt der Lehrer in einer der letzten Zeichenstunden vor, den Schmuck für den Weihnachtsbaum selbst herzustellen. Die Arbeiten dürfen nach dem Schulsilvester nach Hause genommen und am elterlichen Lichterbaum aufgehängt werden.

Jedes Kind bringt alte Heftdeckel mit. Mit einer Schere oder einer alten Rasierklinge und einer Tube Klebstoff lassen sich daraus Säckelchen erfinden, die jeden Christbaum traulicher schmücken als die gleichsendsten Kugeln. Vielleicht stiftet der Lehrer aus eigenem Sack ein wenig Goldbronze dazu. Welche Freude für die Kinder, einmal im Jahr mit «Gold» malen zu dürfen! Natürlich überstreichen wir damit nicht alle Formen, sondern verwenden es nur für feine Verzierungen oder Zacken.

Die nachfolgenden zwanzig Beispiele können auf die mannigfaltigste Weise verändert werden, denn je weniger wir beim Gestalten alle Arbeiten über denselben Leisten schlagen, desto wertvoller und origineller werden sie.

1. **Zackenkrone.** Streifen 3,5 cm breit, 14 cm lang. Ausschneiden von kleinen und grossen Zacken, die regelmässig abwechseln. Bemalen der Spitzen mit Goldbronze. Aufeinanderkleben der Streifenenden. Durchziehen von Zwirn an 4 Stellen des Rings. Verknüpfen der Fäden. (Statt Zwirn auch Blumendraht.) (Abb. 1.)

2. **Kronentafel.** Herstellen von drei Kronen in verschiedener Grösse. Statt der Zacken andere Muster. Schneiden eines gleichschenkligen Dreiecks von ungefähr 8 cm Höhe. Drei Schnittpaare von je $\frac{1}{2}$ cm Länge von zwei Seiten aus senkrecht zur Grundlinie. (Entfernung je zweier Schnitte entspricht den Kronendurchmessern.) Einschieben der Kronen. Befestigen des Aufhängers. (Abb. 2.)

3. Aehnliche Aufgabe wie vorhin. **Kronenträger:** Drei waagrechte Streifen werden auf einen lotrechten geklebt. Höhe der Kronen verschieden (die engste am höchsten). Einfügen der Kronen in die Einschnitte der Streifen. (Abb. 3.)

4. **Ampelchen.** Drei Papierstreifen von verschiedener Länge und Breite. (Der kürzeste ist am breitesten.) Ausschneiden und Bemalen. (Gemalte Verzierungen passen sich stets den Schnittformen an.) Zusammenkleben zu einzelnen Ringen. Verbinden je zweier Ringe durch angeklebte Hängebänder (Papierstreifen; siehe Anordnung bei Abb. 4.).

5. **Durchleuchttäfelchen.** Ausschneiden eines Mittelstück aus zwei übereinander liegenden kongruenten Formen (Herzform, sechseckiger Stern usw.). Aufkleben eines farbigen Seidenpapiers über die Lücke eines Blättchens. Genaues Aufeinanderkleben der kongruenten Formen.

6. **Sternenträger.** Falten eines Streifens in sechs Teile. Ausschneiden weniger Zacken (Faltschnitt).

Goldverzierung. Zusammenkleben der Streifenenden. Bestecken der sechsseitigen Krone mit vergoldeten Sternen. Befestigen der Aufhängefäden. (Abb. 7.)

7. **Sechseckiger Stern.** Ausschneiden eines Kreises. Betonen der Formen durch Goldränder. Zeichnen, Bemalen und Ausschneiden eines flötenden Engelins. Einsticken in die Rundung des Sterns. Aufhänger. (Abb. 5.)

8. **Kreis.** Hineinzeichnen und Bemalen eines harfenden Engels. Ränder gezackt. (Abb. 8.)

9. Ausschneiden eines Pyramidenstumpf- oder Kegelmantels. Ausschneiden von Zacken- oder Blumenformen. Auf der Innenseite: Aufkleben von rotem Seidenpapier. Aufeinanderkleben der Streifenenden. Befestigen der Aufhängefäden.

Die gleiche Arbeit kann auch grösser ausgeführt und auf Grundfläche aufgeklebt werden (Höhe 15 cm). Laternen entstehen so, die, um den Fuss des Christbaums zusammengestellt und von brennenden Kerzen erleuchtet, magisch wirken.

10. Viermaliges Falten eines Papierstreifens. Acht Papierlagen. Faltschnitt (Engel, Sterne usw.). Die Falten nur an wenigen Stellen durchschneiden, damit Zusammenhang nicht verloren geht. Oeffnen des Faltschnittes. Zusammenkleben je zweier Schnittformen. (Abb. 10.)

11. Papierstreifen, 2 cm breit, 10 cm lang. Falten in Teile von 3 cm, 1 cm Rest. Zusammenkleben der Streifenenden. Ausschneiden dreier posaunender Engel oder dreier Zwerglein. Einsticken der Figuren in Einschnitte der Seitenmitten.

12. **Kännchen.** Zusammenkleben eines Kegelmantels mit Deckfläche (Mantellinie 5,5 cm). Aufkleben eines Henkels (Papierstreifen). Auf der gegenüberliegenden Seite: Einsticken eines Papierröhrchens.

13. **Körbchen.** Prisma mit fehlender Seitenwand. Starker Papierstreifen als Henkel. Bemalen mit Rot und Gold. Füllen mit Bonbons.

14. **Glöcklein.** Drei Tüten von verschiedener Länge. Die kürzeste hat den grössten Durchmesser. Uebereinanderschieben der Tüten (bemalt). Durchziehen eines Fadens durch die Spitzen; Knoten hält Tüten fest. Am untern Fadenende Stanniolknäuelchen als Klöppel.

15. **Spruchtafelchen.** Verbindung von Schrift und Zeichnung.

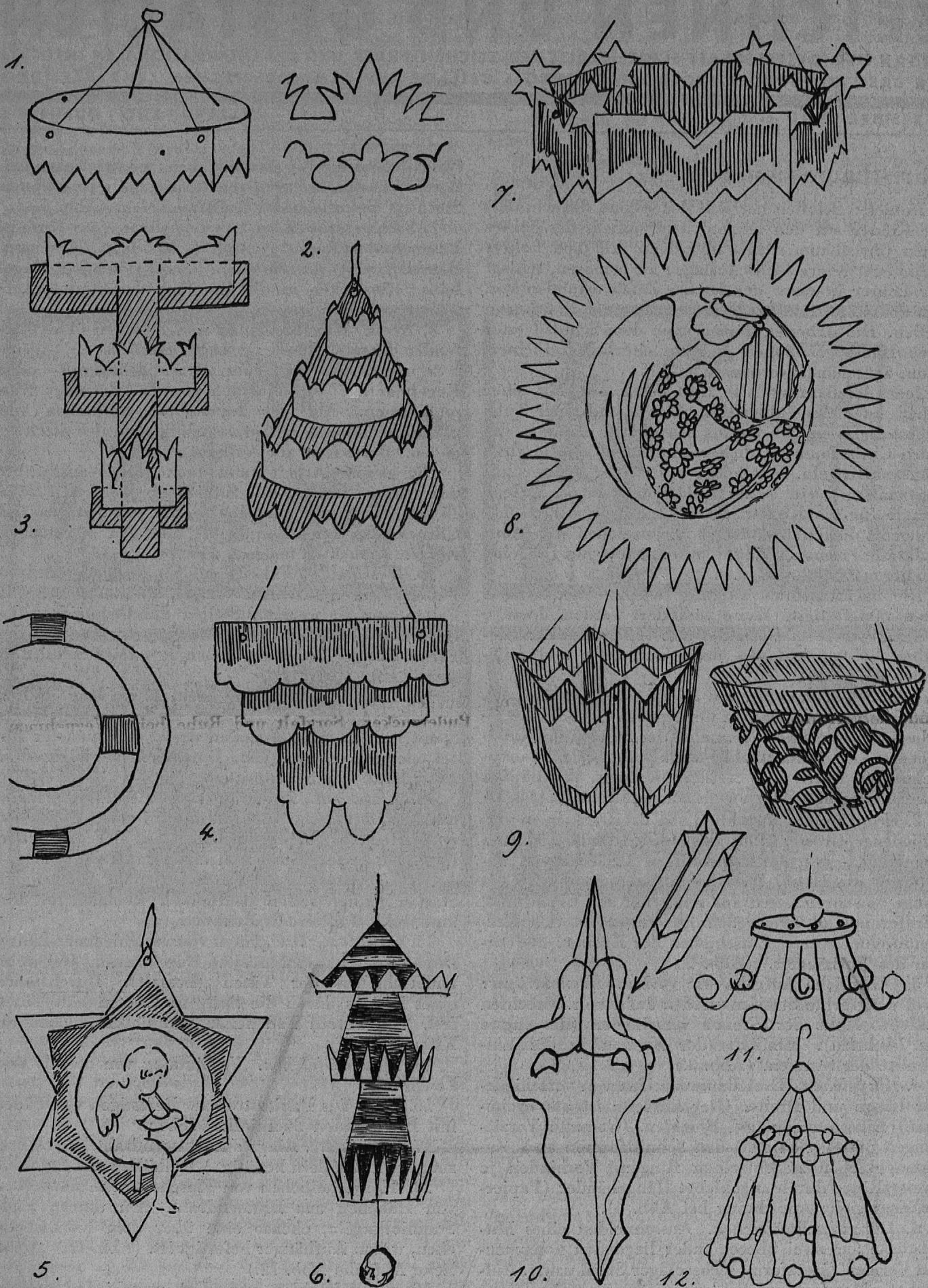
16. **Ring aus Papierstreifen.** Befestigen von Fäden mit baumelnden Stanniolkügelchen.

17. **Silberkette.** Ringe aus Blumendraht. (Als Werkzeug wird Zänglein benötigt.) Umhüllen mit Stanniol.

18. Korkscheibchen von Flaschenkork. Einsticken von Häckchen aus Blumendraht. Am untern Ende Stanniolkugeln, ebenso eine über dem Korkscheibchen, woran Aufhänger befestigt ist. (Abb. 11.) Aehnliche Aufgabe Abb. 12.)

19. Ausschneiden von drei verschieden grossen Kreisscheibchen (Halbkarton). Bemalen mit ringartigen Formen. Stecken an ein Zündhölzchen (durch Mitte). Gleiche Abstände.

20. Formen von Vögeln und Tieren aus Stanniol.



Christbaumschmuck aus Papier, Halbkarton, Stanniol und Blumendraht

Formen im Kochunterricht (Weihnachtsgebäck)

In der Ausstellung «Fest im Hause», Pestalozzianum Zürich, befindet sich im ersten Stock ein kleiner Raum, in welchem Festtagsvorbereitungen in der Küche zur Darstellung kommen. Die Seminaristinnen der Haushaltungsschule am Zeltweg in Zürich versuchten unter folgenden Bedingungen die Aufgabe zu lösen:

1. Ohne grosse Geldauslagen mit leckeren Ueber-raschungen die Festfreude zu vergrössern.
2. Zu zeigen, wie in einer Familie ausschmückende und zeichnerische Kräfte beigezogen werden können.

Es ist zu verstehen, dass das *Samichlaus- und Weihnachtsgebäck* im Vordergrund steht. Die althergebrachten Lebkuchen- und Willisauer Ringli-Rezepte werden zuerst studiert. Lassen sich doch aus diesen Teigen nicht nur eine, sondern viele mannigfaltige Formen schneiden, die man beliebig verzieren kann. Aus dem billigen Willisauer Ringli-Teig können nicht nur mit Blechdeckel und Fingerhut Ringli ausgestochen werden, auch verschobene Vierecke finden Anklang, besonders wenn eine Mandel in die Mitte gesteckt und mitgebacken wird. Entchen und andere Tierformen erfreuen das Kinderherz ganz besonders. Also rasch Bilderbücher her oder sogar den «Busch», um für den Vater oder die Tante etwas Fröhliches zu finden. Das Abzeichnen oder Neuerfinden beginnt. Das erhaltene Papiermuster wird ausgeschnitten, so dass es als Form auf den ausgewellten Teig gelegt werden kann. Auf diese Weise entstehen aus dem Teig eine Anzahl Formen, die bei Alt und Jung Freude hervorrufen.

Noch vielgestaltiger ist das Verarbeiten beim Lebkuchenteig, der beim Backen schön regelmässig bleibt, so dass mit Spritzglasur darauf geschrieben und gezeichnet werden kann. Für Kinder kommen Mannli und Frauli, Büsi und Bärli zur Darstellung. Das Formen und Gestalten gibt dem Kochunterricht stets eine fröhliche Note, unterstützt durch den Duft, der vom weihnachtlichen Gebäck ausgeht. Sitzend und in aller Ruhe, vielleicht erst abends, beginnt das Zeichnen und Schreiben auf die Lebkuchen. Neben sich das selbst-

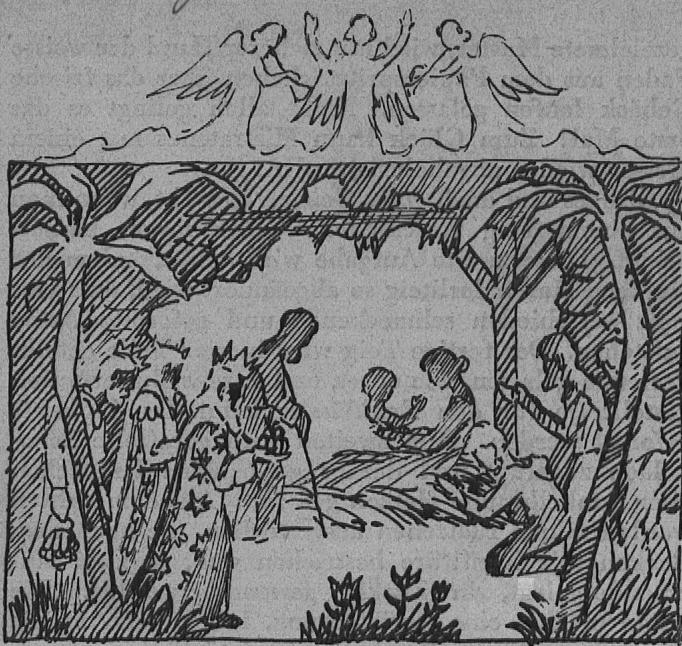
gezeichnete Muster, wird mit sicherer Hand der weisse Faden aus dem Papierspritzsäckchen über das frische Gebäck laufen gelassen. Nicht allen gelingt es das erste Mal! Zum Glück kann Missratenes mit einem Messer wieder abgehoben werden!

Billiges und doch gutes Gebäck entsteht, wenn man aus einem Teig verschiedene Gebäcksorten herausbringt. Diese zweite Aufgabe wird gelöst, indem der einfache Mailänderliteig so abgeändert wird, dass vier ganz verschieden schmeckende und geformte Arten entstehen. Der fertige Teig wird in vier Teile geteilt, der erste gelassen, wie er ist, und daraus Butter-S hergestellt, ja für den Erstklässler kann das Alphabet geformt werden. Dem zweiten wird geraffelte Schokolade zugefügt und daraus geflochtene Kränzchen oder dunkelbraune Herzen geformt. Aus dem dritten werden dünne Plätzchen ausgestochen, die nach dem Backen mit Konfitüre bestrichen und, je zwei aufeinandergelegt, in Zucker gewendet werden. Die vierte erfährt eine Veränderung, indem man in die Mitte eines Plätzchens, ausgewellt natürlich, ein Häufchen Konfitüre legt und durch Aufnehmen von drei Zipfeln ein lustiger Dreispitz entsteht, der mit Eigelb bepinselt, gebacken wird.

Bei allen diesen Arbeiten können Mädchen und Buben mittun. Wie einfach und fröhlich kann eine solche Weihnachtsbäckerei werden!

Schade ist nur, dass keine Torten gemacht werden können, weil sie an der Ausstellung zu rasch verderben würden. Als Ersatz werden Kartonmuster ausgeschnitten, mit deren Hilfe man auch den einfachsten Kuchen in kurzer Zeit originell verzieren kann. Man legt in diesem Falle die Schablone auf den erkalteten Kuchen, bestreut sie dicht mit Zucker, am besten mit Puderzucker. Sorgfalt und Ruhe beim Wegnehmen des Kartons macht das Bild klar. Oder es wird die fertiggebackene Torte mit einem Zuckerguss bezogen und wie die Lebkuchen mit Spritzglasur garniert. Dazu verwendet man die Entwürfe, die auf die betreffenden Festtage hin gezeichnet worden sind. Hat man sehr wenig Zeit, so kann das Augenmerk auf das Tortenpapier verlegt werden, dessen Rand mit einem Scherenschnittchen verziert, von Aufmerksamkeit und Sorgfalt spricht. Auch Backwerk lässt sich sehr hübsch darauf anrichten.





Und tragen nicht auch schön geordnete Platten zur Hebung der Feststimmung bei? Es brauchte für die Schülerinnen nicht wenig Phantasie und Geschick, die verschiedenen Anordnungen aufs Papier zu zaubern, was sich in Wirklichkeit fast von selbst ergibt.

Formen und Gestalten spielt für die Hausarbeit und besonders in der Küche eine grosse Rolle. Wer diese Gabe besitzt, kann durch Ueberraschungen und Abwechslung in den Alltag viel Sonne und Freude bringen, wie diese wenigen Beispiele anzudeuten versuchen. Ohne den grundlegenden Zeichnungsunterricht der Schule wäre es wohl kaum möglich, in der Schulküche zu einem Resultat zu gelangen, das zu befriedigenden Lösungen führt.

*Die hauswirtschaftliche Kommission
des Pestalozzianums.*

Weihnachtskrippe

Aufgabe für die Oberstufe der Volksschule.

Eine Schachtel (alte Schuhschachtel) dient als Stall. Aus der Rückseite wird ein grosses Loch ausgeschnitten, dessen Ränder Umrisse von Mauerwerk und Balken andeuten. Dieses Loch wird mit gelbem oder rotem Seidenpapier überklebt.

Vorgezeichnet, ausgeschnitten und bemalt werden Maria und das Kind, Joseph, Hirten, Engel, die drei Weisen, Kuh, Esel oder Kamel. Vorzeigen der Bewegung und Schwammskizzen an der Wandtafel erleichtern schwächeren Schülern die Darstellung der Figuren (Höhe ungefähr 10 cm). An jeder der Figuren wird unten ein 1½ cm breiter Rand stehen gelassen, der nachher umgeklappt und auf den Grund des Stalles angeklebt wird.

Hintergrund: In der Mitte vor dem durchsichtigen Papier die heilige Familie.

Mittelgrund: Hirten und Tiere; eventuell Balkenkulissen.

Vordergrund: Die drei Weisen in prächtig verzierten Gewändern und mit Geschenken. Ganz vorn am Schachtelrand Palmen.

Bekrönung auf der Schachtel: Musizierende Engel.

Hinter das durchschimmernde Papier werden Kerzen gestellt. Eine Innigkeit geht von einer solchen Gruppe in die Familie, wie nie aus einem gekauften Spielzeug.

Wn.



Krippefiguren einer Elfjährigen.

Bücher und Zeitschriften

Die zeitgemäße Schrift, Sondernummer 8, 1933. Herausgeber: Int. Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst und Int. Institut für das Studium der Jugendzeichnung, Sitz: Pestalozzianum Zürich. Verlag für Schriftkunde Heintze & Blanckertz, Berlin u. Leipzig. Preis Fr. 2.40.

Die vorliegende Schrift zeigt, wie in verschiedenen Ländern versucht wird, die Entwicklung der eigentriebig künstlerischen Kräfte des Kindes zu fördern. Trotz herrschenden Manieren und Schablonen geht heute in allen Erdteilen das Verständnis für Sinn und Eigenart kindlicher Gestaltung auf. Stecken auch die Versuche noch da und dort in den Anfängen, so erfreuen uns in andern Ländern reiche Leistungen kindlichen Formwillens. Das Verständnis hiefür beruht nicht auf Formeln und Systemen, sondern wächst nur aus dem Studium der Kinderzeichnung heraus. Dafür stehen jedem Kollegen die Sammlungen des I. I. J. offen, deren Beständen die Abbildungen der vorliegenden Schrift grösstenteils entstammen. Wer sich um einen Querschnitt durch die gegenwärtigen kunsterzieherischen Bestrebungen in einzelnen Ländern interessiert, greife zu der gut ausgestatteten Schrift.

Basteln, Bauen und Formen von *Richard Rothe*. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien und Leipzig.

Der Verfasser zeigt, wie aus Papier, Karton, Zündhölzchen, Kork, kurz aus Material, das jedem Kind kostenlos zur Verfügung steht, Möbelchen, Puppenstuben, Kramläden, Knusperhäuschen, Tore, Türme, Auto und Eisenbahnwagen, aus Ton Figuren und Tiere, aus alten Stoffresten Puppen, aus Zeitungs- und Krepppapier Tiere, aus Stroh und Ruten Flechtarbeiten hergestellt werden können. Doch wird weniger Wert auf das fertige Erzeugnis als vielmehr auf das Werden der Dinge gelegt. Die Kinder sammeln Werkstofferfahrungen, so dass unter kundigen Händen bald Gestaltungen nach eigenen Ideen hervor-gehen. Die Broschüre gibt reiche Anregungen.

Wn.